



HAL
open science

**Les Invariables difficiles. Oder: Was Sie schon immer
über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins
Französische wissen wollten.**

René Métrich

► **To cite this version:**

René Métrich. Les Invariables difficiles. Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten.. Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung aus dem Konstanzer SLI, 2002, 40, pp.115-135. halshs-00004288

HAL Id: halshs-00004288

<https://shs.hal.science/halshs-00004288>

Submitted on 28 Jul 2005

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Les Invariables Difficiles

Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten.

Im März 2002 ist der vierte und letzte Band des deutsch-französischen Partikelwörterbuchs *Les Invariables Difficiles* erschienen, das in zwölfjähriger Arbeit von der *Groupe de Lexicographie franco-allemande* der Universität Nancy 2 erarbeitet wurde. Der Abschluss der Arbeit soll Anlass sein zu einem kleinen Einblick in dieses Nachschlagewerk und Lehrbuch in einem, das alle Partikelfreunde interessieren dürfte.

1. Zur Entstehung des Wörterbuchs

Entstanden ist das Projekt in den Jahren 1989-1990. Der Partikelboom hatte damals unter Linguisten schon etwas nachgelassen, ohne jedoch viel Lexikographisches gezeitigt zu haben. Zwar war kurz zuvor Helbig's einsprachiges *Lexikon deutscher Partikeln*¹ erschienen, dem bald ein deutsch-englisches Wörterbuch der *Adverbien und Partikeln*² folgen sollte, doch waren beide Wörterbücher in Umfang wie in Anlage eher für „Partikelanfänger“ gedacht³ und für das Sprachenpaar Deutsch-Französisch war sowieso kein Nachschlagewerk vorhanden, noch angesagt. Da es aber für Lerner der Anfangsstufen schon mehrere Lehrbücher gab⁴ und wir in der *Groupe de Lexicographie* die damals erst richtig aufkommenden und vielversprechenden „neuen Computer-Technologien“ be- und ausnutzen wollten, beschlossen wir trotz mangelnden Interesses von Seiten der angesprochenen Verlage ein „größeres“ Wörterbuch zu machen, dessen Hauptcharakteristikum sein sollte, dass es nicht auf konstruierten Beispielen, sondern auf authentischen Belegen beruhen würde.

Geplant waren ursprünglich drei Bände, die um die 300 Seiten stark sein und in einer Zeitspanne von insgesamt fünf bis sechs Jahren erstellt werden sollten. Der erste Band – 320 Seiten dick und eine ausführliche Einleitung in die Materie beinhaltend – erschien denn auch knapp zwei Jahre später. Doch bald stellte sich heraus, dass der Stoff unmöglich im vorgesehenen Rahmen bewältigt werden konnte, es musste trotz Erhöhung der Seitenzahl von Band 2 und 3 auf nahezu bzw. über 400 ein vierter Band vorgesehen werden. So kam es, dass der Abstand zwischen zwei Bänden auf durchschnittlich drei Jahre anwuchs und das Wörterbuch zu einem (zugegeben kleinen) Mamut von (immerhin) 1500 Seiten statt der ursprünglich geplanten 900 wurde.

2. Zum behandelten Lexikonabschnitt

Das Wörterbuch behandelt insgesamt 113 Wörter und Wortverbindungen. Selektiert wurden sie in einem Zwei-Stufen-Verfahren, bei dem zweierlei Maßstäbe angelegt wurden. Zunächst galt es die Bezugsgruppe festzulegen: Hier war das entscheidende Kriterium, dass die Wörter eine sogenannte *kommunikative Funktion* haben sollten, d.h. dass sie in mindestens einer ihrer regulären Verwendungen ihren Dienst nicht auf der Sachverhaltsebene, sondern auf der Kommunikationsebene leisten sollten, sei es dass sie etwas über die Einstellung des Sprechers zum Gesagten, zum Adressaten oder zur Kommunikationssituation aussagen, die Einbettung in die Kommunikationssituation verdeutlichen, zur Regulierung des Kommunikationsprozesses beitragen oder zur Strukturierung des Diskurses eingesetzt werden – wobei das eine das andere bei weitem nicht ausschließt!

Doch hätten wir alle dieser Definition genügenden Einheiten in das Wörterbuch aufgenommen, hätte das unter den gegebenen Arbeitsbedingungen die Fertigstellung des Werkes sicher um Jahre hinausgezögert und die Versandungsgefahr, die bei (zu) groß angelegten Projekten immer besteht,

¹ Helbig, G. (1988): *Lexikon deutscher Partikeln*, Leipzig, VEB Enzyklopädie.

² König, E. / Stark, D. / Requardt, S. (1990): *Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch*, Heidelberg, Groos.

³ Was hier nicht als Kritik verstanden werden soll.

⁴ Zum Beispiel: Kemme, H-M. (1979): 'Ja', 'denn', 'doch' usw. *Die Modalpartikeln im Deutschen. Erklärungen und Übungen für den Unterricht an Ausländer*, München, Goethe-Institut / Helbig, G. & Kötz, W. (1981): *Die Partikeln*, Leipzig, VEB Verlag Enzyklopädie / Weydt, H. u.a. (1983): *Kleine deutsche Partikellehre. Ein Lehr- und Übungsbuch für Deutsch als Fremdsprache*, Stuttgart, Klett.

um eine Beträchtliches erhöht. Oder aber wir hätten unser Konzept eines Wörterbuchs mit ausführlichen Beschreibungen und zahlreichen Beispielen zur Veranschaulichung der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der jeweiligen Einträge weitgehend aufgeben müssen.

So ließen wir ein zweites Kriterium gelten, das sich freilich dem Vorwurf einer gewissen Subjektivität nicht entziehen kann: Nur solche Einheiten sollten berücksichtigt werden, die sozusagen „etwas zu bieten“ hatten, also Einheiten, von denen wir aufgrund unserer Erfahrung als Hochschullehrer angenommen haben, dass sie dem anvisierten Wörterbuchbenutzer Verständnis- oder Übersetzungsschwierigkeiten bereiten könnten.

Aus diesen Erwägungen heraus hat sich im Laufe der Arbeit am Wörterbuch die folgende Liste von Einträgen ergeben:

Band 1: *aber, aber auch, ach, ah, aha, allein, allemal, allenfalls, allerdings, also, annähernd, ansonsten, auch, auch nur, auch wieder, ausgerechnet, ausgesprochen, außerdem.*

Band 2: *bald, besonders, besser, beziehungsweise, bloß, denn, denn auch, dennoch, doch, durchaus, eben, echt, eh, eigentlich, einfach, [ein]mal, einmal wieder, erst, erst einmal, erst recht, etwa, freilich, ganz, gar, gefälligst, gerade et geradezu.*

Band 3: *gern, geschweige [denn], gewissermaßen, glatt, gleich, gleichsam, gleichwohl, gut, halt, immer, immerhin, insbesondere, ja, jedenfalls, jedoch, lauter, lediglich, lieber, man, meinetwegen, mindestens, na, nachgerade, nämlich, nanu, nicht eben/gerade, nicht [ein]mal, noch, nun, nun [ein]mal, nur, nur so.*

Band 4: *obendrein, ohnehin, praktisch, recht, regelrecht, ruhig, schließlich, schon, schon wieder, selbst, siehe, so, sogar, sonst, sowieso, in der Tat, tatsächlich, tja, überdies, überhaupt, im übrigen, übrigens, und zwar, vielleicht, vielmehr, vor allem, wahrhaftig, wahrlich, wenigstens, wie, wieder, wiederum (+hinwiederum), wirklich, wohl, zumindest, zwar.*

3. Zu den Aufgaben des Wörterbuchs

Wörterbücher sind bekanntlich Nutzbücher. Wie sie gestaltet werden, hängt daher primär davon ab, welche Funktionen sie erfüllen sollen und an wen sie sich wenden. Was die Adressaten angeht, so dürfte schon aus dem Umfang des Wörterbuches hervorgehen, dass nicht Lerner der Anfangsstufen angesprochen sind, sondern Studenten, Lehrer, Germanisten und über diese Gruppen hinaus alle die, die sich auf höherem Niveau aus welchen Gründen auch immer mit der deutschen Sprache befassen oder sie benutzen.

Damit wäre angedeutet, daß dem Wörterbuch zumindest zwei Funktionen zufallen, und gewissermaßen sogar eine dritte. Zum einen soll es wie jedes andere Wörterbuch auch als Nachschlagewerk für alle im Bereich der *kommunikativen Funktionswörter* anfallenden Verständnis-, Ausdrucks- und Übersetzungsprobleme dienen, also die von Galisson (1987) so treffend genannte *fonction de dépannage* (*Pannenhilfe*) wahrnehmen. Zum anderen soll es von dem, der seine Kenntnisse dieser Art von Wörtern erweitern und vertiefen möchte, auch als Lernwörterbuch benutzt werden können. Zum dritten nun soll es auch – wenn auch in weit bescheidenerem Maße – dank der Fülle von Beispielen eine Art Thesaurus sein, in dem ein Stück deutsche Sprache abgebildet wird, das nicht nur den Lehrer, Germanisten und Linguisten, sondern einfach auch den Freund der deutschen Sprache interessieren könnte (sollte?).

Dass so unterschiedliche Ziele auch unterschiedliche, unter Umständen nicht leicht in Einklang zu bringenden Folgen für die Gestaltung des Wörterbuchs haben können, war uns damals klar. Ob wir uns zu einem ausgewogenem Kompromiss haben durchringen können, darüber sollen Rezensenten und Benutzer urteilen.

4. Zur Arbeitsweise

Als das Konzept zu diesem Wörterbuch erarbeitet wurde, stand gerade die zweite „Computerwelle“ vor der Tür. Die erste Welle hatte die Computer in viele Häuser und an viele Arbeitsplätze gebracht, die zweite sollte Hard- und Software-Erweiterungen mit sich bringen. Für uns waren vor allem Scanner und Optical Recognizing relevant, die uns ermöglichen sollten, die empirische Grundlage für das Unternehmen zu erstellen. So wurden Hunderte von Büchern aller literarischen und nichtliterarischen Gattung zunächst teilweise, später in ihrer Ganzheit von uns sowie von interessierten Studenten, die bei uns ihre *Maîtrise* (etwa Magisterarbeit) schreiben wollten, gescannt und exzerpiert. Die Belege wurden über eine Datenbank-Software in Dateien gesammelt, auf bestimmte Merkmale wie Satzart, Position und Skopus der Partikel usw. geprüft und entsprechend kategorisiert. Auch deutsche Übersetzungen aus dem Französischen wurden benutzt, nachdem uns

aufgefallen war, dass sich dadurch die Äquivalenzmöglichkeiten um ein Beträchtliches erweitern ließen⁵. Auf Grund dieser Korpora wurden dann die einzelnen Artikel erstellt und nach einem drei- bis maximal vierstufigen System strukturiert (siehe weiter unten unter 7. (5)).

5. Zur Form des Wörterbuchs

Unser Wörterbuch ist alphabetisch angeordnet, also semasiologisch angelegt. Theoretisch hätte schon einiges für eine onomasiologische Anordnung, also für eine Strukturierung nach Sprechakten oder nach kommunikativen Grundfunktionen gesprochen: Diese Vorgehensweise macht es möglich, Vergleiche zu ziehen, Zusammenhänge nachzuweisen oder gar kleine Systeme herauszuarbeiten, die alle den Lerneffekt erhöhen – was denn auch die Autoren der *Kleinen deutschen Partikellehre* (Harald Weydt u. a.) dazu bewogen hat, ihr Lehrbuch nach dem onomasiologischen Prinzip zu gestalten.

Doch was sich in einem Lehrbuch für "Partikel-Anfänger" recht ist, muss in einem dickeren Wörterbuch für "weiter Fortgeschrittene" nicht unbedingt billig sein. Hier hätte die onomasiologische Vorgehensweise ungeachtet ihrer prinzipiellen Benutzerfeindlichkeit – weil ja der Benutzer dabei nur über ein Index Zugang zu den Artikeln hätte – zu so komplexen und unübersichtlichen Beschreibungen geführt, dass wir uns sehr bald im Klaren darüber waren, dass das Wörterbuch nur semasiologisch angelegt werden konnte, und zwar mit strikt alphabetischer Anordnung der Lemmata.

Die sich daraus ergebenden Nachteile haben wir durch Querverweise und durch am Ende vieler Artikel eigens für Vergleiche zwischen sich nahe stehenden Partikeln (etwa *aber / ja / vielleicht* oder *mindestens / wenigstens / zumindest*) vorgesehene Rubriken zu beheben versucht.

6. Zum Informationsprogramm der Mikrostrukturen

Angesichts der Aufgaben, die dem Wörterbuch zufallen (siehe unter 3), verstand es sich von selbst, dass das Informationsprogramm in jeder Hinsicht auf größtmögliche Vollständigkeit und Reichhaltigkeit angelegt sein musste. Konkret bedeutete das die durchgehende Einhaltung folgender Richtlinien:

(1) Die Berücksichtigung *aller* Verwendungsweisen, in denen das Wort flexionslos vorkommt – also nicht nur der kommunikativen, weil nur so der Benutzer in der Lage versetzt werden konnte, die einen und die anderen deutlich voneinander zu unterscheiden und sich eine klare Vorstellung des semantischen Feldes des Wortes zu machen.

(2) Die Angabe möglichst *aller relevanten Informationen* zu allen relevanten Aspekten des Wortes, wobei das einschränkende Kriterium der Relevanz hier von besonderer Bedeutung war. Es liegt nämlich auf der Hand, dass nicht jede unter *linguistischem* Gesichtspunkt interessante Beobachtung es auch verdient, in die *lexikographische* Beschreibung einzugehen.

So nützlich, ja notwendig es ist, der lexikographischen Darstellung eines Wortes ein möglichst allseitiges linguistisches Beschreibungsraaster zugrunde zu legen, so unerlässlich ist es auch, den potentiellen Benutzer in die lexikographische Beschreibung mit einzubeziehen, ihn also nicht mit expliziten Angaben zu belästigen, wo es sich um Informationen handelt, die er mühelos und sozusagen „von selbst“ aus den angegebenen Beispielen oder Äquivalenten intuitiv erschließt oder die für den konkreten Gebrauch nicht so wichtig sind, dass man sie ihm bewusstzumachen braucht⁶.

Als relevante Informationen kamen u.E. in erster Linie folgende in Frage:

— **im Bereich der Prosodie:** die Betonungs- und Intonationsverhältnisse, sowohl das Wort als auch die Äußerung betreffend. Wenn sich auch die Klanggestalt des Satzes schlecht durch Worte beschreiben lässt, so wichtige Merkmale wie Satz- oder Kontrastakzent sowie steigende Intonation⁷ mussten unserer Ansicht nach wenigstens dort angegeben werden, wo sie mit dem Vorkommen des

⁵ In deutschen Fassungen französischer Krimis stellten wir fest, dass etliche Vorkommen von *eigentlich* auf ein französisches *normalement* zurückgingen, obwohl das französische Adverb in keiner der französischen Übersetzungen von deutschen Romanen als Äquivalenzmöglichkeit für das deutsche Modaladverb benutzt worden war – eine schöne Veranschaulichung des theoretischen Satzes, wonach Übersetzung keine symmetrische Operation ist.

⁶ Ich denke dabei z.B. an manche Angaben zum Konversations- oder Interaktionsaspekt wie 'Rückbezug', 'Nachfolgezug', 'Fremdzug' oder 'Status der Partner: gleichrangig' usw. Die explizite Angabe solcher Informationen nimmt viel Platz ein und wirkt in manchen Fällen eher störend als helfend.

⁷ Z.B. bei Topikalisierung des Prädikats ("°*Geschlafen hat er °doch*) oder bei Kontrastieren von thematischen Elementen ("°*Er ist gern gekommen, °sie aber nicht*).

Wortes in Zusammenhang stehen. Es geschah meist durch Anwendung entsprechender Zeichen, in einigen Fällen auch über lexikographische Kommentare;

— **im Bereich der Syntax:** Distribution und Positionen des Wortes im Satz bzw. im Satzglied oder im Satzteil. Restriktionen auf diesen Gebieten - aber auch Affinitäten - charakterisieren bekanntlich syntaktisches Verhalten und Gebrauch der meisten Partikeln. Explizite Informationen hierzu waren nicht nur im Hinblick auf die Lernfunktion des Wörterbuchs, sondern auch für die Übersetzung der behandelten Wörter relevant. Bei der Angabe der möglichen, üblichen bzw. „verbotenen“ Positionen traten keine wesentlichen Probleme auf. Anders bei der Distribution, also der Angabe der Satzarten, in denen das Wort erscheinen kann. Der Begriff Satzart ist bekanntlich alles andere als eindeutig. Er bewegt sich dauernd zwischen Syntax und [Pragma]semantik, und was man damit bezeichnet, ist oft eher eine Äußerung als eine rein syntaktische Form. In diesem Wörterbuch versuchten wir, so streng wie möglich zwischen Satz als syntaktischem Gebilde und Äußerung als Vehikel eines Sprechaktes zu unterscheiden und dabei den Begriff Satzart so formal wie möglich zu fassen;

— **im Bereich der [Pragma]semantik:** der allgemeine Illokutionstyp (z.B. *question*) bzw. der konkrete Sprechakt (z.B. *demande de confirmation*), in dem das Wort verwendet wird und die Funktion, die ihm darin zukommt; darüber hinaus auch die relevanten Informationen zur Einbettung des Sprechaktes in den kommunikativen Kontext. Die schwierigsten Probleme tauchten bei der Angabe der Funktion auf, weil der Lexikograph, will er vom Benutzer verstanden werden und ihm dennoch Einblick in die Zusammenhänge gewähren können, die Funktion auf einer „mittleren Ebene“ ansetzen muss zwischen der abstrakten, auf der sich der Linguist bewegt (sofern er es auf die Herausarbeitung einer Grundfunktion, eines *signifié* abgesehen hat, von der/dem aus alle Nebenbedeutungen bzw. -funktionen kalkuliert werden sollen) und der allzu oberflächlich-konkreten, auf der die gängigen Wörterbücher bleiben (in denen allzu oft nur sehr allgemeine, nicht immer viel sagende Indikatoren wie *Verstärkung* oder *Abschwächung* eingesetzt werden). Um hier nicht allein auf unserer pädagogischen Erfahrung als Hochschullehrer zu bauen, ließen wir vorläufige Fassungen von Wörterbuchartikeln auch von Testpersonen begutachten (es waren meist Studenten, die sich auf CAPES und Agrégation, die französischen Entsprechungen des deutschen Staatsexamens, vorbereiteten);

(3) Die Angabe möglichst vieler Beispiele, und zwar zumeist authentischer Belege. Sie haben in allen Sparten der Beschreibung eine unverzichtbare Veranschaulichungsfunktion. Dabei sollen sie den Benutzer nicht nur mit typischen Verwendungsweisen vertraut machen, sondern ihm auch mehr oder minder ausgefallene unter die Augen führen (freilich nur insofern sie im Rahmen des Akzeptablen bleiben). Dies war aber nur möglich, wenn nicht nur mit konstruierten Beispielen gearbeitet wurde, die, wie Helbig's *Lexikon deutscher Partikeln* zur Genüge zeigt, in vielen Fällen unvermeidlich gekünstelt oder primitiv wirken. Es mussten also in hohem Maße authentische Beispiele⁸ aus allerlei Textsorten herangezogen werden, auch wenn sie (um Platz zu sparen) des öfteren gekürzt werden mussten;

(4) Die Angabe einer möglichst breiten Palette von sowohl häufig als auch seltener vorkommenden französischen Entsprechungen. Hier mussten wir oft eine wahre Kluft feststellen zwischen den tatsächlich möglichen Entsprechungen und dem, was in den gängigen zweisprachigen Wörterbüchern (die natürlich systematisch exzepiert wurden) zu finden war: Bei *ausgerechnet* z.B. fanden sich in den Wörterbüchern nur zwei oder drei Äquivalente, nämlich *justement*, *précisément* und *exactement*, die insgesamt in knapp einem Viertel der Fälle wirklich etwas taugten. In unserem Korpus fanden wir 14 andere Übersetzungsmöglichkeiten, darunter auch syntaktische oder textuelle (z.B. Wiederholung), die sich die anderen drei Viertel teilten.

Dabei wollten wir freilich auch nicht mit der Nulläquivalenz sparen, damit beim Benutzer nicht der Eindruck erweckt würde, Partikeln müssten in allen Fällen durch ein entsprechendes französisches Lexem wiedergegeben werden⁹. Um bei der Erstellung der Übersetzungen die Gefahr der Über-Übersetzung unsererseits möglichst abzuwenden, wurden nach Möglichkeit im Handel erhältliche französische Fassungen der deutschen Texte herangezogen. Wo sie uns verbesserungsbedürftig erschien, erlaubten wir uns die notwendigen Eingriffe vorzunehmen.

⁸ Unter authentischen Beispielen verstehen wir anders als König u.a. (1990) solche, die auch tatsächlich belegt sind. Wir halten hier an der französischen Tradition des Belegs fest, die Pierre Larousse mit den Worten gegründet und gerechtfertigt hat: "Un dictionnaire sans exemples est un squelette" (Ein Wörterbuch ohne Beispiele ist wie ein Skelett).

⁹

7. Zur Struktur der einzelnen Artikel

Bei der Strukturierung eines Wörterbucheintrags muss methodologisch zwischen zwei Organisationsebenen unterschieden werden. Die erste wird bestimmt durch die im Rahmen des Wörterbuchs ein für allemal festgelegte Anordnung der von Artikel zu Artikel wiederkehrenden festen Bestandteile der lexikographischen Beschreibung, also Eintrag, Angabe der Wortart usw. usf. Die muss ich hier außer acht lassen, weil sie nur für den Lexikographen relevant ist.

Die zweite Organisationsebene, die den eigentlichen Kern der lexikographischen Arbeit ausmacht, ergibt sich aus der Strukturierung des jeweils zu behandelnden Stoffes, also der Menge aller zu einem lexikographischen Eintrag gesammelten Verwendungsbeispiele. Diese bilden zunächst eine Art Kontinuum, das es nach verschiedenen Kriterien zu kategorisieren gilt, wobei die daraus resultierenden Verwendungsklassen im Wörterbuchartikel in der Form von mehr oder weniger ineinanderverschachtelten Rubriken umgewandelt werden.

Die Strukturierung kann grundsätzlich nach zwei Dimensionen erfolgen: der Horizontale, die zu einer Nebeneinanderreihung von Rubriken gleichen Ranges führt, und der Vertikale, bei der die Rubriken zu einem hierarchisch gegliederten Gefüge geordnet werden. Die erste Methode hat den Vorteil, dass der Benutzer die Rubriken schneller durchgehen kann, vorausgesetzt natürlich, deren Inhalt wird auch eindeutig genug gekennzeichnet. Sie hat aber den Nachteil, dass die Beschreibung in ein unter Umständen sehr langes Nebeneinander von Verwendungsklassen aufgesplittert wird, was dem Zustandekommen eines einheitlichen Gesamtbildes hinderlich ist. Umgekehrt liegen die Dinge bei der zweiten Methode: Sie eignet sich einerseits besser zur Darstellung und Bewusstmachung der Zusammenhänge und vermag dadurch, den Lerneffekt des Wörterbuchartikels zu erhöhen, birgt jedoch andererseits die Gefahr, zumal wenn eine ausführliche Beschreibung angestrebt wird, dass ein allzu komplexes Gebäude entsteht, in dem sich der Benutzer bei der Suche nach dem richtigen „Raum“ leicht verirren kann.

Wurde in Helbig's *Lexikon deutscher Partikeln* strikt horizontal strukturiert (was nur deshalb möglich war, weil bei jedem Wort immer nur die Partikelfunktion berücksichtigt wurde), so musste in unserem Wörterbuch, schon wegen der Fülle des zu behandelnden Stoffes, beide Dimensionen miteinander kombiniert werden. Um einen möglichst ausgewogenen Kompromiss zwischen den verschiedenen zu berücksichtigenden Faktoren im Sinne der größtmöglichen Benutzerfreundlichkeit zu erzielen, wurde die Strukturierung in unserem Wörterbuch nach folgenden Prinzipien gehandhabt:

(1) Für jede behandelte Wortform wurde nur ein [Haupt]eintrag angesetzt, wodurch die (postulierte) grundsätzliche Einheit jedes Wortes betont werden sollte;

(2) Gehörte eine Wortform mehr als einer Funktionsklasse an (z.B. *doch*: Satzäquivalent, Konjunktion, (betontes) adversatives Adverb, (unbetonte) Modalpartikel), so wurden ebenso viele Nebeneinträge angesetzt, wie es für diese Wortform Funktionsklassen gibt;

(3) Die Verwendungen, die in ein und dieselbe Funktionsklasse fallen, wurden auf nicht mehr als drei Gliederungsstufen verteilt, die jeweils mit arabischen Ziffern (1, 2, 3...), Minuskeln (a, b, c...) und Rauten (◆) markiert wurden;

(4) Als Strukturierungskriterien kamen grundsätzlich folgende Merkmale in Frage:

– die Distribution des Wortes, d.h. in den allermeisten Fällen die formalen Satztypen, in denen das Wort vorkommt;

- die Stellungen, die das Wort im Satz (bzw. Satzglied) einnehmen kann;

– der semantisch-kommunikative Kontext, in dem das Wort auftaucht, also der Sprechakt, der durch die Äußerung des Satzes bzw. des Textsegmentes realisiert wird (Feststellung, Annahme, Vergewisserungsfrage, Aufforderung, Ratschlag, Drohung, usw. usf.)

– der diskursive Kontext der Äußerung selber, was man üblicherweise den Vorgängerzug nennt, in nicht seltenen Fällen jedoch auch einfach die Situation, das Ereignis oder das Verhalten sein kann, die den Sprecher zu seiner Äußerung veranlassen;

– die Funktion, die dem Wort in diesem Sprechakt zufällt, wobei sowohl die Funktionen illokutiver, argumentativer oder konversationeller Art berücksichtigt wurden als auch die vielen Nebenwirkungen, die solche Wörter im Zusammenspiel mit dem Kontext haben können;

– sonstige formale, lexikalische oder semantische Eigenschaften des Satzes, die mit dem betreffenden Wort kookkurieren, sofern eine relevante Beziehung zwischen beiden hergestellt werden

konnte. Es konnte sich dabei u.a. um die Negation handeln, um andere Partikeln oder Konjunktionen, um eine Opposition der Modi (Indikativ/Konjunktiv II), um bestimmte Verblexeme (Modalverben, epistemische Verben) usw. usf.

(5) Soweit sie lexikographisch relevant und mit der Semantik der Wörter kohärent waren, wurde den formalen Kriterien der Vorrang vor den semantischen gegeben. Erstere sind im Allgemeinen leichter nachvollziehbar, weil evidenter als Letzteren: Formale Merkmale fallen eher auf, während semantische in den meisten Fällen einer Interpretation bedürfen, die von Benutzer zu Benutzer anders ausfallen kann, wie denn auch semantische Begriffe von Haus aus vager und schwerer abgrenzbar sind als formale.

8. Konkrete Information für Interessenten:

Dass unser Wörterbuch im Selbstverlag der *Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand* und nicht bei einem „angesehenen Verlag“ erschienen ist, liegt sozusagen in der Natur der Sache. Verlage wollen Absatz. Ein vierbändiges Partikelwörterbuch ist nun aber eine „Ware“, für die sich nur schon ziemlich fortgeschrittene wenn nicht gar bewährte Germanisten diesseits und ebenso fortgeschrittene bzw. bewährte Romanisten jenseits des Rheines interessieren dürften – beides Spezies, die bekanntlich nicht gerade im Anwachsen sind.

Und trotzdem hat sich, wie auch meine Kollegen meinen, die Mühe gelohnt: Der Absatz ist in Anbetracht der Vertriebsbedingungen mehr als passabel, das Echo von Seiten der Benutzer sowie der Rezensenten gut bis ausgezeichnet. Im Anhang wird sich der Leser selber ein wenn auch nur bruchstückhaftes Urteil über unser Wörterbuch bilden können.

Preis: 44 Euro für alle vier Bände (einzeln: 11,5 Euro pro Band für die ersten drei Bände; 15 Euro für den vierten Band)

Auskunft und Bezugsadresse:

Madame Régine Métrich, trésorière de l'*Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand* (ANCA), 18, rue d'Iéna, F-54630 RICHARDMENIL. (E-mail: Rene.Metric@univ-nancy2.fr)

Lieferung nur gegen Überweisung des Betrags an: Postgiroamt Saarbrücken – Konto-Nr. 42502-662 – BLZ 590 100 66

Mehr über das Wörterbuch unter: <http://www.inalf.fr/glfa>

ANHANG: Hier gibt es mehrere Möglichkeiten:

- 1) Die Wiedergabe eines [kurzen] Artikels in seiner Ganzheit: ausgerechnet oder tja
- 2) Die Wiedergabe eines Auszugs aus einem kurzen od. eventuell längeren Artikel (aber wenn es sich um ein Wort handelt, das mehreren Funktionsklassen angehört, wird es doch relativ lang)
- 3) Die Wiedergabe eines Auszugs aus ausgerechnet und tja

ANHANG: Artikel „ausgerechnet“

ausgerechnet

particule de mise en relief

Fonction : porte sur un élément ou membre de phrase qu'il met en relief; présente la donnée correspondante comme inadéquate ou discordante, comme celle qui, aux yeux du locuteur et compte tenu des circonstances, devrait le moins entrer en ligne de compte; exprime de ce fait souvent une certaine irritation de la part du locuteur.

Contextes : ne s'emploie pas en impérative et rarement dans les interrogatives partielles introduites par un pronom autre que *warum* ou un élément de même valeur.

Positions : pré-M (l'ensemble 'particule + membre' peut figurer en pré-V2; → **Rem.**).

Accentuation : moins forte que celle que reçoit l'élément sur lequel il porte.

Concurrent : → *gerade*²

Equivalents :

- *justement ; précisément ; spécialement ; [ceux-là] même [qui...]; comme par hasard comme par un fait exprès ; et en plus ; un comble ; ne rien trouver de mieux ; etc.*
- avec intonation indignée ou ironique : *et bien sûr... ; et c'est [toi] qui [me dit ça!] ; et il faut que...! ; comment se fait-il que ; répétition de l'élément en cause ; Ø*

- PLAN :**
1. en déclarative (et dans les subordonnées correspondantes)
 2. en interrogative
 - a) globale
 - b) partielle
 3. en exclamative

1. en déclarative (et dans les subordonnées correspondantes) :

justement ; même (postposé) ; précisément ; bien sûr (iron.) ; et c'est...que/ qui ; et il faut que ; un comble ; comme par hasard ; mais ; ne rien trouver de mieux ; pas de chance ; répétition ; reprise anaphorique ; Ø

Das war aber Pech: ich war kaum fünf Minuten weg, und ~ in °der Zeit hat er angerufen.

Quelle malchance : je n'ai été absent que cinq minutes à peine, et c'est [**justement**] à ce moment-là qu'il a appelé.

Einen solchen Mangel an Freimut ~ bei °denen zu finden, die sich für mutiger, aufgeklärter und moralisch höherstehend als alle anderen Menschen ausgeben, wie oft schon hatte das mich an meinen Kameraden enttäuscht [...] (BBB 97/d'après 118)

Découvrir une telle absence de franchise chez ceux-là **même** qui se prétendent plus courageux, plus éclairés, et plus exigeants moralement que tous les autres hommes, combien de fois déjà cela m'avait déçu chez mes camarades.

“[...] und es gibt ein [...] Lebewesen, das ich notwendig brauche : Marie - aber ~ °die habt ihr mir genommen.” (BAC 115/105)

Mais il existe une créature dont j'ai besoin : Marie, et c'est **précisément** elle que vous m'avez enlevée.

Ich fahr heim, so schnell ich kann, und daheim leg ich die Fische auf den Küchentisch. Ich geh nur rasch in den Keller und sag's der Mutter, die hat Washtag. Sie kommt auch gleich mit herauf. Aber da ist nur mehr ein Fisch da und ~ der °kleinere. (AEZ 87)

Je rentre aussi vite que je peux et, à la maison, je pose les poissons sur la table de la cuisine. Je descends rapidement à la cave pour le dire à ma mère – c'est son jour de lessive. Elle remonte immédiatement avec moi, mais il n'y a plus qu'un seul poisson, et c'est **bien sûr** le plus petit.

Er hatte führende Genossen als Stalinisten bezeichnet und gelärmt, eine neue Politik könne man nicht mit alten Leuten machen; und ~ °da wollte er sich mit Kurella anlegen. (ELB 144)

Il avait qualifié de staliniens des dirigeants du parti et crié sur tous les toits que l'on ne pouvait faire une nouvelle politique avec le personnel ancien; **et c'est** le moment **qu'**il choisit pour entrer en conflit avec Kurella!

(Dans la chambre mortuaire où le narrateur veille sa mère:) Ein Rascheln weckte mich. Weil ich die Augen geschlossen hatte, kam mir das Weiß des Raumes jetzt noch viel greller vor. [...] ~ °jetzt kamen Mamas Freunde herein.

C'est un frôlement qui m'a réveillé. D'avoir fermé les yeux, la pièce m'a paru encore plus éclatante de blancheur. [...] **C'est à** ce moment **que** les amis de maman sont entrés. (ACF 13)

“Das klingt sehr christlich”, sagte ich. “Gott ,
~ °Sie wollen mir wohl sagen, was christlich
ist”. (BAC 113/103)

(La scène se passe à table:) ~ vor diesem
natio°nalsozialistischen Kulmbach stänkert
Gerti den Kurt Pielmann auf die
gefährlichste Weise an. (IKM 40-41/d’après 38)

Wenn ich allein mit ihm war, wurde Karl
immer [...] “offen” und fing seine Unter-
Männer-Gespräche an, übers Kinderkriegen
und immer fing er an, der katholischen
Kirche Vorwürfe zu machen (~ °mir
gegenüber). (BAC 253/234)

Es hatte mir schon genug mißfallen, daß er
sich durch einen anderen als mich, und
obendrein ~ durch den Fahrer °Leo, den
Kombiwagen hatte besorgen lassen. (BBB
178/d’après 209)

Ich habe ja gewußt, was auf uns zukommt,
sagt Milli. Und ~ an deinem Ge°burtstag.
(RBB 19)

“Das hat man mir verheimlicht, mit Erfolg
übrigens”, kam es gekränkt zurück. Aber
manches habe er doch gewußt, zum Beispiel,
daß Rysselgeerts große, vom Geheimnis be-
hütete Liebe ~ der Sohn eines der °einfluß-

— Ça me paraît très chrétien.

— Tiens donc! **C’est vous qui** allez m’ap-
prendre ce qui est chrétien?

Comme si elle le faisait exprès devant ce
nazi de Kulmbach, Gerti se met à houspiller
Kurt Pielmann de façon on ne peut plus
dangereuse.

[...] quand j’étais seul avec lui, il ne
manquait jamais de me parler à “cœur
ouvert”, se lançant dans une de ces affreuses
“conversations-entre-hommes” sur la
calamité des grossesses répétées et finissait
toujours par s’en prendre à l’Eglise
catholique (en ma présence... **un comble**!).

J’avais déjà été assez mécontent de voir qu’il
s’était adressé à un autre que moi pour se
procurer le break **et que cet autre**, par-
dessus le marché, était Léo, le chauffeur.

Je savais bien ce qui allait nous arriver, dit
Milli. Et **en plus** le jour de ton anniversaire!

reichsten Gewerkschaftsführer sei. (JBB 77/85)

“C’est ce qu’on m’a caché, avec succès d’ailleurs”, répondit-il, vexé, malgré cela je sais un tas de choses, par exemple que son grand amour, enveloppé d’un si grand secret, est **comme par hasard** le fils d’un des chefs syndicalistes les plus influents.

Sensation im Cup Kongsberg, dem Wettbewerb der sechs Alpenländer im Skispringen. Keiner der favorisierten Österreicher gewann die Einzelwertung, auch kein Deutscher oder Jugoslawe. ~ zwei Franzosen [...] belegten die ersten Plätze. “Wer hätte das gedacht? [...] Vor zwei Jahren hat man die Franzosen noch ausgelacht.” (BZ 27/02/67)

Un événement dans la coupe Kongsberg, le concours de saut à ski qui réunit les six pays alpins. Ce n’est pas l’un des favoris autrichiens qui a remporté l’épreuve individuelle, ni un Allemand, ni un Yougoslave, **mais** deux Français qui ont terminé aux deux premières places. “Qui l’eût cru? [...] Il y a deux ans, les Français ne suscitaient que les sarcasmes.”

Das ist schwere Sachbeschädigung – auch wenn sie es “Werbe-Aktion” für den Aachener Zoo nennen. Mit dieser Begründung nahm die Polizei vier Studenten fest. Als “Werbefläche” hatten sich die vier jungen Männer ~ das Symbol der Reiterstadt Aachen ausgesucht: eines Nachts [...] verwandelten sie mit weißer Farbe die sechs Meter hohe Pferdestatue vor dem Theater in ein Zebra. (BZ 2/67)

C’est un acte grave de vandalisme, même s’ils appellent ça une “action publicitaire” pour le zoo d’Aix-la-Chapelle. C’est le motif pour lequel la police a arrêté quatre étudiants qui n’avaient **rien trouvé de mieux** que de prendre le symbole de la capitale de l’équitation comme support publicitaire: une nuit, avec de la peinture blanche, ils transformèrent en zèbre la statue de cheval de six mètres de haut située devant le théâtre.

Ob er des Nachmittags der Annahme seiner Einladung so wenig sicher gewesen sei, daß er diesen von ihrem kleinen Lohn abhängigen Verkäuferinnen ~ den

°Fürstenhof und nicht ein einfaches Restaurant vorgeschlagen hatte. (BBB 121/145)

L'après-midi, était-il si peu certain que son offre serait acceptée pour avoir choisi de proposer **rien moins que** le Fürstenhof au lieu d'un restaurant ordinaire à ces deux vendeuses qui ne touchaient qu'un petit salaire.

[...] eine [...] Votivtafel der Kirche unseres Dorfes, worauf ein Student der Physik ~ dem biederer heiligen °Joseph für ein "gut bestandenes Staatsexamen" dankte. (JBB 35/40)

[...] un ex-voto accroché dans l'église de notre village et où un étudiant en physique remerciait ce brave saint Joseph – **saint Joseph!** – pour sa "réussite aux examens".

(A l'arrivée de la personne attendue, le personnage cherche à se donner une contenance:) Er schnappte sich das nächste Buch aus dem Regal und setzte sich damit hin. ~ °Hesse, aber jetzt war es zu spät. (IRS 59)

Il s'empara du premier livre venu dans le rayon et s'assit. **Pas de chance** : du Hesse, mais maintenant, il était trop tard.

[...] aber ich konnte nicht einsehen, daß sie einem Schwerhörigen und so schrulligen alten Knaben ~ den Tele°fondienst übergaben. (BAC 87/d'après 80)

[...] mais pourquoi confier le rôle de téléphoniste à un gars à la fois sourdingue et d'esprit aussi biscornu?

2. en interrogative (et dans les subordinées correspondantes) :

justement ; précisément ; c'est...que/qui ; comment se fait-il que ; points de suspension ; Ø ; etc.

a) en interrogative globale :

(La personne arrive au restaurant sans avoir réservé:) Der Mann begrüßte Albert mit besorgter Miene : "Zu dritt, Herr Lorch, ~ heute °abend?" (BBB 152/181)

L'homme salua Albert d'un air soucieux : – Trois couverts, Monsieur Lorch? Et ce soir, **en plus?**

b) en interrogative partielle :

◆ la question porte sur la cause, l'explication; l'interrogative est introduite par *warum*, *weshalb*, *wieso*, *wozu* ou une tournure de même valeur :

Aber warum willst du denn ~ °heute hingehen [wo wir Besuch haben]?

Mais pourquoi faut-il que tu y ailles **justement** aujourd'hui [alors que nous avons de la visite]?

Ich sehe nicht ein, warum ~ °ich das tun soll.

Je ne vois pas pourquoi ce serait **justement** à moi de faire ça.

“Vor einiger Zeit entdeckte ich sie (*une certaine édition d'un journal*) unter meinen Papieren. Leider ging sie beim letzten Umzug verloren [...].”

“Was verursachte das Interesse an ~ °dieser Ausgabe?” (HMY 135)

— Il y a quelque temps, je l'ai trouvée parmi mes papiers. Malheureusement, elle a disparu dans le dernier déménagement.

— Pourquoi cet intérêt pour cette édition **précisément**?

[...] erklärte er (= *der Staatsanwalt*), mit Erlaubnis des Vorsitzenden möchte er gern wissen, ob ich in der Absicht, den Araber zu töten, allein zu der Quelle zurückgekehrt sei. “Nein”, antwortete ich. “Aber weshalb war er denn bewaffnet und warum mußte er ~ °dorthin zurückkehren?”

[...] il a déclaré qu'avec l'autorisation du président il aimerait savoir si j'étais retourné vers la source tout seul avec l'intention de tuer l'Arabe. “Non”, ai-je dit. “Alors pourquoi était-il armé et pourquoi revenir vers cet endroit **précisément**?” (ACF 88)

Warum ~ in °unserem sich seiner Gabe der Organisation immer so brüstenden Lande, die Kellner die dumme und widerwärtige Gewohnheit hätten, dem Abräumen der Tische die Priorität zu geben vor dem Bedienen frisch eingetrossener Gäste? (BBB 124/149)

Pourquoi était-ce **précisément** dans notre pays, toujours si prompt à se vanter de ses dons d'organisation, que les serveurs

FRANKFURTHER *zu Hirschburg*: Verzeihung, verstand ich recht, Sie haben ein Einreisevisum für China?

HIRSCHBURG: Ja.

FRANKFURTHER: China? Wieso ~ für °China? (CHP 26)

Nun erzählen Sie mir bitte, warum Sie das ~ °mir mitteilen, Herr Steffen? (AAH 30)

“Ob sich schon mal jemand überlegt hat, warum ~ °der?” (VSD 40)

(A propos d'une intervention controversée du président de la R.F.A.) Warum sollte ~ der erste Bürger unseres Staates daran gehindert sein, einmal seine große Sorge auszusprechen? (FAZ 10/01/66)

Als erstes wollte er wahrhaftig wissen, ob ich einen fleckenlosen Leumund besäße, dann, warum ich während meiner Ferien nur gelegentlich und nicht täglich bei dem Anwalt als Dolmetscher arbeitete und warum ~ in dem kleinen, traurigen °Grenzort. (BBB 42/54)

estimaient de façon idiote et très déplaisante que débarrasser les tables était plus urgent que servir les clients qui venaient d'arriver?

FRANKFURTHER *à Hirschburg*: Excusez-moi, ai-je bien entendu : vous avez un visa pour la Chine?

HIRSCHBURG: Oui.

FRANKFURTHER: Pour la Chine? Et pourquoi **précisément** la Chine?

Maintenant dites-moi, monsieur Steffen, pourquoi vous me racontez ça **à moi**?

Quelqu'un s'était-il déjà demandé pourquoi lui et **pas un autre**?

Pourquoi **tout** le monde pourrait-il à l'occasion exprimer sa grande inquiétude **sauf** le premier citoyen de l'Etat?

En premier, il voulut savoir si j'avais véritablement une réputation sans tache, ensuite il me demanda pourquoi, pendant mes vacances, je ne travaillais chez l'avocat en tant qu'interprète qu'occasionnellement et non régulièrement et pourquoi j'avais **choisi** ce petit village frontalier si triste.

So lässig wie möglich fragte er den Mann, weshalb er ~ Saulys °Schutzengel weggenommen habe. (CMB 41/34)

Davon könne keine Rede sein, antwortete ich, aber er möge mir erklären, wozu er ~ Gegenstände °dieser Art gekauft habe, es sei doch Irrsinn... (BBB 175/206)

Nur eine Frage bleibt offen: warum starten die "Blackberries" ihren Feldzug für den deutschen Schlager ~ unter einem °englischen Namen? (BZ 6/67)

◆ la question porte sur une autre information (*rare*) :

“Wer hat den Herrn denn ~ zu °Ihnen geschickt?” (BBB 76/94)

KRÖNER: [...] Wir brauchen einen Priester, (*leise*) brauchen ihn dringend.

BRÜHL: Und wie verfielen Sie ~ auf °mich? (BDS 119)

Albert lachte. “Ich bin kein getarntes, (*sic*) hohes Tier, weder in der Gewerkschaft noch in der Partei.” “Aber Sie wollen es werden. Ihr Ehrgeiz ist geradezu körperlich zu spüren.” “Woraus schließen Sie denn ~ °das?” (BBB 209/243)

Il demanda à l’homme avec autant de nonchalance que possible pourquoi il avait jeté son **dévolu** sur l’ange gardien de Sauly.

Qui parlait de cela, lui dis-je, et je le priai de bien vouloir m’expliquer pourquoi il avait jeté son **dévolu** sur ce genre d’objets, c’était de la folie...

Il ne reste qu’une question : pourquoi les “Blackberries” entament-ils leur croisade pour la chanson allemande sous un nom... anglais? (*mot allemand traduit par les points de suspension*)

Ce monsieur, qui donc s’est avisé de vous l’envoyer **à vous**?

KRÖNER: [...] nous avons besoin d’un prêtre, (*à voix basse*) de toute urgence.

BRÜHL: Et pourquoi **est-ce** sur moi **qu**’est tombé votre choix?

Albert se mit à rire. - Je ne suis pas une huile de l’appareil clandestin, ni dans le syndicat ni dans le parti. - Mais vous voulez le

devenir. On peut sentir physiquement votre ambition. - Et d'où tirez-vous cette conclusion?

3. en exclamative :

justement ; précisément ; et c'est...qui... ; il faut que...

Und das muß ~ °heute passieren, wo wir Besuch haben!

Et il faut que ça se produise [**justement**] aujourd'hui, alors que nous avons de la visite.

Daß er ~ °heute kommen muß [, wo ich soviel zu tun habe]!

Et c'est [**justement**] aujourd'hui qu'il vient [alors que j'ai tant de travail]!

SOLANGE: Ich kann nicht aufhören, zu denken, bloß weil es dir nicht paßt. PIERRE: Man sollte aber aufhören zu denken.
SOLANGE: Das sagst ~ °du! (AAH 74)

SOLANGE: Je ne peux pas cesser de penser uniquement parce que ça ne te plaît pas.
PIERRE: Il faudrait cependant cesser de penser.
SOLANGE: **Et c'est toi qui** dit cela!

“Ich komme um vor Melancholie”, stieß er aus, “daß sie auch ~ eine Prin°zessin sein muß und nicht einmal aus einer verarmten Dynastie!” (BBB 239/278)

Je meurs de mélancolie! s'exclama-t-il. **Et il faut que** ce soit pour une princesse et cette princesse n'est même pas d'une dynastie ruinée!

BILAN

Ausgerechnet et son concurrent gerade : → gerade

Rem. : Le dictionnaire de Helbig présente *ausgerechnet* comme postposable, mais ne donne qu'un exemple (construit). Notre corpus ne comporte aucun exemple attesté.

tja

particule connective

Fonction : marque fondamentalement une articulation entre un “amont” (énonciation antérieure ou situation ambiante) et un “aval” (énonciation à venir) ; peut de ce fait produire selon les cas un effet d’ouverture (vers l’aval), de clôture (vers l’amont) ou de transition (entre l’amont et l’aval). Les raisons du marquage sont variables, de même que les attitudes et sentiments qu’il révèle de la part du locuteur.

Contextes : généralement des déclaratives.

Positions : toujours détaché devant l’énoncé.

Accentuation : normale.

Concurrents : → *ja*⁴ ; → *na* ; → *nun*⁴

Equivalents :

- courants : *alors* ; *alors ça* ; *ben* ; *bon* ; *bon, ben* ; *eh bien* ; *eh oui* ; *euh* ; *hm* ; *hmoui* ; *hum* ; *tiens* ; *voilà*
- occasionnels : *ah* ; *bof* ; *bonne question* ; *c’est la vie* ; *dame* ; *en fait* ; *et* ; *justement* ; *ma foi* ; *ouais* ; *c’est que...* ; *c’est sûr que...* ; *dis donc* ; *j’veais te dire [une chose]* ; *vous savez*

PLAN : 1. **marque la prise de parole, annonce l’énoncé**

a) de façon neutre

b) en révélant une hésitation, un embarras du locuteur (fréquent)

2. **annonce un énoncé à fonction clôturante**

a) l’énoncé introduit apporte une information ou un commentaire qui met un terme à une discussion ou à la situation ambiante

b) l’énoncé introduit marque la résignation

3. **marque le passage d’un propos à un autre**

1. marque la prise de parole, annonce l’énoncé proprement dit :

a) de façon neutre :

(Dans une Weinstube de Mayence, le locuteur vient d’apprendre le vocabulaire du vin:) “~, Kall, mein Bester, wie lang trinkst du eischentlich schon Woi?” (FAZ 08.05.99: 10)

Im gleichen Augenblick sagte Corentin zum Generalstaatsanwalt: “~, Herr Graf, es ist jetzt genau eine Stunde her, seit unser Mann verschwunden ist, fürchten Sie nicht, daß er sich über Sie lustig gemacht hat?”

Dis donc, mon cher Kall, ça fait combien de temps, au juste, que tu bois du vin?

En ce moment, Corentin disait au Procureur-général:

– **Eh! bien**, monsieur, voilà juste une heure que notre homme est sorti, ne craignez-vous pas qu’il ne se soit moqué de vous?... (BGE 556/634)

b) en révélant une hésitation, un embarras du locuteur :

(Rite d’initiation:) JOURNALISTIN: Und was ist die dritte Prüfung?

J. PAULHAN: ~, das ist schwer zu sagen. Es muß in einem geheimen Saal des Palais vor sich gehen. Kein Außenstehender ist jemals dabei zugelassen worden.

(Le détective à une visiteuse:) Dann, etwas freundlicher: “Guten Morgen.” Pause. “~,

LA JOURNALISTE: Et quelle est la troisième épreuve?

J. PAULHAN: **Ah!** c’est difficile à dire. Cela doit se passer dans la salle secrète du palais. Aucun étranger n’y a jamais été admis. (MCI 262/260)

Puis je répétais avec plus d’amabilité: “Bonjour.” Un temps. “**Alors**, vous ne voulez

wollen Sie sich nicht setzen?“ Sie blieb stumm. (JAB 11/16)

(Question à un radio-amateur) : Wo sitzt Ihr am weitesten entfernter Partner?

Herr Kühnhart: ≈, schwer zu sagen, von Bonn aus der weiteste entfernte Partner. Ich habe mit japanischen Studenten Funkverbindung gehabt [...] nach Chile runter, Indien, Afrika [...]. (IN-IN 81)

Endlich quengelte er, “≈, ich weiß wirklich nicht, ob ich Ihnen da helfen kann. [...]” (JAB 28/36)

(Pour annoncer un accident aux proches:) “[...] wie gesagt, das – das ist nu nicht gerade leicht. Der Timo –” “Timo! – Gottchen-!” “≈, Roberta, der Timo ist da in einen Wagen reingerannt. (GSP 193/175)

Schon in den bitteren Aphorismus, der über der Treppe des Literaturhauses hängt, sind die Zweifel an der Tätigkeit des Aufklärers eingeschrieben: “Fürs Leben gern wußt ich: Was fangen die Leute mit dem erweiterten Horizont an?” ≈, was? (FAZ 23.11.99: BS 8)

(Arrivée à la maternité:) Sie treffen auf eine Krankenschwester. “Wo ist der Koffer?” fragt sie Herrn Schwiegersohn. “≈ ... das Kind kommt zu früh ... wir hatten ihn nicht vorbereitet ... und außerdem ... ”

MIRANDA: Warum ist alles, was wir tun, nur Schein!

CELESTINA: ≈. Sie hebt den Rock. Und jetzt der Saum.

MIRANDA: Nicht so! (FDJ 42/d’après 42-43)

Alles glotzte mich stumm an. Die drei kleinen Kinder saßen eng aneinander-geschmiegt in rotem Samt. Sie schienen wie aus Wachs. “≈”, sagte ich, und rührte im Tee. “Sie wissen, Frau Hamul hat mich engagiert, den Mörder ihres Mannes zu finden.” (JAB 20/27)

(Question sur les Ruthènes posée en Ruthénie:) Ob sie auch eine Nationalhymne haben? Ja, natürlich. Ob ich den Text sehen könne? ≈, also, hm, ehem - anscheinend ist keiner zur Hand. (FAZ 19.03.99: 45)

Im Büro begrüßte mich eine ältliche

pas vous asseoir?“ Elle resta frappée de mutisme.

– Où se trouve votre partenaire le plus distant?

– **Alors ça**, c’est difficile à dire; le plus distant de Bonn... J’ai été en contact avec des étudiants japonais, avec le Chili, l’Inde, l’Afrique...

Enfin, il fit, sur un ton larmoyant: “**Ben**, je ne sais vraiment pas si je peux vous aider.”

Comme j’ai dit, enfin, c’est pas facile. Timo...

– Timo, mon Dieu!

– **Ben oui**, Roberta, il a heurté une voiture.

L’aphorisme désabusé qu’on lit au dessus de l’escalie de la Maison des Lettres suffit à vous faire douter de l’utilité de l’éducation populaire : “Je donnerais cher pour savoir ce que les gens ont tiré de l’horizon qu’on leur a élargi”. **Bonne question**, en effet.

Vous vous heurtez à une infirmière.

– Où est la valise? demande-t-elle à Monsieur Gendre.

– **C’est que** le bébé est en avance... alors on ne l’avait pas préparée... et en plus... (BGH 235/225)

MIRANDA: Pourquoi toutes nos actions ne sont-elles qu’apparence?

CELESTINA: **Dame!** (*Elle soulève la robe.*) Et maintenant l’ourlet.

MIRANDA: Non, pas comme ça!

Tout le monde me dévisageait sans en décrocher une. Les trois petits gosses se tenaient serrés les uns contre les autres sur du velours rouge, pareils à des statuettes de cire. “**Eh bien**”, commençai-je en touillant le thé, “vous êtes au courant que Mme Hamul m’a engagé pour retrouver l’assassin de son mari.”

– Avez-vous un hymne national?

– Bien sûr! Puis-je en voir le texte?

– **Eh bien**, c’est à dire, euh... Il semble qu’on n’en ait pas sous la main.

Dans le bureau, une secrétaire vieillissante

Sekretärin mit einem spitzen “Ja, bidde?” [...]. “Ich wollte fragen..., ≈, ich suche eine Fensterputzfirma für einmal im Monat, Privatwohnung im Nordend, 4. Stock. Machen Sie das?” (VSD 8)

≈! Das ist zwar gegen alle Gepflogenheit, aber man könnte vielleicht...

Sie drängt sich an ihn und legt ihren Kopf auf seine Schulter. Unten, die Füße sind nackt und, ≈: etwas klebrig. (KGZ 434/270)

“Erzählen Sie mir, wie Sie den Unfall gefunden haben und alles weitere.” Er räusperte sich und ließ sich Zeit. “≈... Sie arbeiten für die Staatsanwaltschaft?” “Richtig.” “Na ja, wissen Sie... ich kann Ihnen da nichts Genaues sagen... ich war nämlich gar nicht dabei...” (JAB 121/146)

(Le radiologue vient de constater une lésion tuberculeuse:) [...] Licht an. Sie können vorkommen. ≈ Wie alt sind Sie? Siebzehn? (CWK 462/441)

“John und Lucy Combes! Das müssen die beiden Kinder gewesen sein, die ich bei Cambridge überfahren habe. Wirklich schreckliches Pech.”

“Für die beiden oder für Sie?” fragte Richter Wargrave scharf.

“≈, erst dachte ich – für mich – aber, natürlich haben Sie recht, Sir, es war ein verdammtes Unglück für die zwei. (CZN 48)

Wem haben Sie ihn verkauft, fragte Sauly. Seine Stimme klang dünn. Wem? ≈, wem habe ich ihn eigentlich verkauft. Er lächelte und dachte nach. (CMB 45/37)

Löff räusperte sich und stützte die Hände auf die Theke.

“Ach, der Herr Kommissar! Was treibt Sie denn hierher?”

“≈, die Katze läßt das Mäusen nicht.” (JAB 134/164)

me demanda d’un ton pincé “Vous désirez?”. “Je voulais juste... **En fait**, ce serait pour un laveur de carreau, une fois par mois, un appartement au quatrième, Nordend. C’est dans vos cordes?”

Euh!... Je... c’est contraire à tous les règlements, mais... on pourrait peut-être... (HIN 36, 9)

Elle se presse contre lui et pose la tête sur son épaule.

En bas, ses pieds sont nus et, **hm**, un peu poisseux.

Il se racla la gorge et prit son temps.

“**Hmoui**... donc vous travaillez pour le compte du procureur?”

– C’est exact.

– Eh bien, vous savez... je ne peux rien vous dire de précis... parce que moi, j’y étais pas...”

Lumière. Vous pouvez sortir.

Hum! Quel âge avez-vous? Dix-sept ans?

“John und Lucy Combes! Ce sont peut-être les deux gosses que j’ai écrasés près de Cambridge. Sacrée déveine!

– Pour eux ou pour vous? lui demanda le juge Wargrave d’un ton aigre.

– **Ma foi**, je pensais plutôt ... pour moi... Toutefois vous avez raison. Ce fut une vraie malchance pour eux. (CDN 55-56)

A qui l’avez-vous vendu? demanda Sauly d’une voix frêle. – A qui? **Ouais**, à qui est-ce donc que je l’ai vendu? Il sourit et réfléchit.

Löff s’éclaircit la voix et posa les coudes sur le comptoir.

“Ah, mais c’est monsieur le commissaire! Qu’est-ce qui vous amène dans le secteur?”

– **Vous savez**, quand le métier vous tient, il ne vous lâche plus.”

2. annonce un énoncé à fonction clôturante :

a) l’énoncé introduit apporte une information ou un commentaire qui met un terme à une discussion ou à la situation ambiante :

(Mario, parrain de la drogue locale, vient de

mourir:) “Aber wir können doch hier keine Party feiern, genau an dem Abend. Das sieht doch reichlich seltsam aus!”

“Findest du? Wir kannten Mario doch kaum. Er war einmal bei uns, da waren viele. Er war alt, Herzinfarkt, ≈, sorry, aber was hat das mit uns zu tun?” (RST 127)

(Location d'un homme geisha:) Viertel nach zehn, die vereinbarte Mietzeit von zwei Stunden ist abgelaufen. “≈, ich geh' dann mal”, sagt er lächelnd und erhebt sich. (FAZ 15.04.99: 13)

(Après un silence:) “≈, ich werde mich dann mal verabschieden.” (JAB 25/32)

≈, schwieriges Problem für Sie, verstehe. (DGH 109)

(Une “intello” a vécu une passion avec un marin-pêcheur:) Ich bin deine Sklavin gewesen, und du hast mich ganz schön rangenommen! ≈, unter seiner Haut beherbergt man oft die seltsamsten Individuen.

(À un cambriolé originaire de l'ex-RDA:)
(Le moniteur d'auto-école à une dame qui apprend plus vite que deux ingénieurs:) “≈, Frau Eilmans, Sie machen das richtig. Sie entscheiden schnell und sicher, wie es beim Fahren gefordert wird. Unsere beiden Ingenieure meinen immer noch, sie müssten jede Situation im Verkehr erst lange überdenken und analysieren, bevor sie eine Entscheidung treffen.” (FAZ 04.01.99: 15)

“≈, das hattet ihr da drüben im Osten nicht” [...].(GSP 57/58)

SOHN: [...] Vincenzo hat nur ein ganz kleines Zimmer, sagt Charly, da ist nicht mal 'ne Heizung drin. Aber er muß eine Menge Geld dafür bezahlen – das machen die Leute hier mit allen Gastarbeitern so.

VATER: ≈ – meistens haben diese Gastarbeiter aber selbst schuld. Sie brauchten doch diese Wucherpreise nicht zu zahlen. (PCG-1: 39-40)

(Le père au fils qui va à une soirée rock avec un copain:) Da habe ich neulich erst gelesen, daß die Kameralleute bei den Aufnahmen dieser Krakeeler Ohrenschützer wie auf den Flughäfen tragen, damit ihnen bei der

– Mais enfin, nous n'allons pas faire une fiesta le soir de sa mort. Ça fera quand même un peu bizarre!

– Tu trouves? On le connaissait à peine. Il était une fois chez nous, parmi beaucoup d'autres. Il était vieux, cardiaque; **bon**, désolé, mais ce n'est pas notre problème.

10h15, les deux heures de location convenues sont écoulées. “**Bon**, eh bien je m'en vais” dit-il en souriant et se lève.

“**Bon, ben**, je vais y aller.”

C'est sûr que c'est pas facile pour vous; comme je vous comprends!

J'ai été ton esclave et tu m'as bien eue. On abrite **comme ça** sous sa peau de drôles d'individus. (BGS 140/146)

“**Eh oui**, Mme Eilmans, c'est vous qui êtes dans le vrai. Vous vous décidez vite et sans hésiter, comme il faut le faire au volant. Nos deux ingénieurs s'obstinent à croire que face à une situation sur la route, il faut réfléchir et analyser longuement avant de décider.”

Eh oui, vous connaissiez pas ça, à l'Est, vous autres.

LE FILS: Vincenzo, il a juste une toute petite chambre, a dit Charly, y a même pas le chauffage. Mais il doit payer un loyer énorme – les gens, ils font tous ça avec les travailleurs immigrés.

LE PÈRE: **En fait**, la plupart du temps, c'est la faute aux immigrés eux-mêmes. Ils n'ont qu'à pas payer des loyers aussi exorbitants

J'ai lu récemment que les cameramen qui vont enregistrer ces braillards portent des casques comme les techniciens de maintenance sur les tarmacs pour que le bruit

Geräuschkulisse nicht das Trommelfell platzt. – ≈, dann nehmt euch mal gleich Ohropax mit. (PCG-1: 140)

“≈, das ist seltsam, in der Tat.” (DBT 15)

Löff hörte aufmerksam zu. Ich merkte, er begann sich wohlfühlen. “≈, das war alles bisher”, schloß ich und wartete auf Fragen. (JAB 89/109)

b) l’énoncé introduit marque la résignation :

“Ich bin ins Frauenzentrum gegangen, um zu hören, wie weit die Polizei mit ihrer Untersuchung ist.”

“≈, was sollen sie groß machen?” hat China gesagt.

(Le médecin de famille, après constat de décès:) Ich hab noch eine Entbindung. ≈. Der ist gestorben, und dort kommt eins auf die Welt. (MSL 477)

(Des ouvriers du STO:) “Aber wo hast du das eigentlich her?” Er gibt sich unbestimmt. “Pakete, Rotes Kreuz, Komitees... Man wurschtelt sich so durch, man tauscht.” ≈. Die große Wurschtelei. Kenn ich.

3. marque le passage d’un propos à un autre :

(L’inspecteur:) “Das tut mir natürlich leid. ≈, dann sagen Sie mir mal alle Ihren Namen, Geburtsdatum, Beruf und so weiter...” (JAB 21/28)

“Weitere Erklärungen kann ich Ihnen nicht geben, da die Angelegenheit streng geheim behandelt wird, und ich im übrigen auch nicht mehr weiß.” Das saß. “Ach so, ≈, das ist etwas anderes. Entschuldigen Sie, aber das wußte ich natürlich nicht.” (JAB 32/40)

Nachdem Futt gegangen war, drückte mir der Staatsanwalt die Hand.

“Gute Arbeit.”

“Danke. ≈, jetzt sind Sie dran.” (JAB 162/196)

Einen Augenblick lang denken Sie über diese traurige moderne Liebesgeschichte nach. ≈, die Liebe! Wie wär’s, Sie würden sie vorsichtig aufs Tapet bringen?

In Freiheit! In Sicherheit! Jetzt in den Bentley gesprungen! Ein heißes Bad! Dann

ne leur crève pas le tympan – Alors, **j’vais te dire [une chose]** : prenez donc des boules Quiès.

“**Tiens!** c’est étrange, en effet.” (BDT 17)

Löff écoutait attentivement. Je vis qu’il se sentait de plus en plus à l’aise. “**Voilà**, c’est tout pour l’instant”, conclus-je en attendant les questions.

“Je suis montée au local voir où en était l’enquête de la police, à propos de Djamila.”

“**Bof**, qu’est-ce que tu veux qu’ils fassent? m’a dit China.” (VTB 122/141)

J’ai encore un accouchement. **C’est la vie.** Décès d’un côté, naissance de l’autre.

“Mais d’où que t’as tout ça?” Il se fait vague. “Les colis, la Croix-Rouge, les comités... On se démerde, on échange...” **Ouais.** La grande démerde. Je connais. (CLB 33/29)

“Vous m’en voyez désolé. **Bon**, alors vous allez tous me réciter vos noms, dates de naissance, professions et tout ça...”

“Il m’est impossible de vous en dire plus, le dossier est top-secret, et d’ailleurs c’est tout ce que je sais.”

J’avais mis dans le mille.

“Ah bon, **eh bien!** ça change tout. Excusez-moi, mais je ne pouvais pas deviner.”

Après que Futt nous eut laissés, le procureur me serra la pince.

“Du bon travail.

– Merci. **Et** maintenant à vous de jouer.”

Vous méditez un instant sur cette triste histoire d’amour moderne. **Justement.** L’amour. Si on l’évoquait? (BGH 58/56)

La liberté! La sécurité! Un saut en Bentley, puis un bain chaud, un scotch, une pipe, les

einen Whisky! Eine Pfeife! Die Freunde im Club! Das große Erzählen ... ≈, und dann natürlich Marlock. (JMSK 35/d'après 48)

“Sie leben mit ihren Sprößlingen allein oder zusammen mit Freundinnen. Sie steigern sich in ihre Arbeit hinein und machen Traumkarrieren. ≈, und Männer, die betrachten sie als vorübergehende Liebhaber, gelegentlich sogar nur als kurzen Imbiß.”
“Als was?” “Als Imbiß! Männer für eine Nacht.

amis du club. Et le grand récit de ses aventures... **Ouais**, et ensuite, bien sûr, Marlock.

Elles habitent seules ou entre copines, avec leur progéniture. Elles font des carrières éblouissantes qui les passionnent. Et considèrent les hommes comme des amants provisoires, parfois même des casse-croûte.
– Des quoi?
– Des casse-croûte! Des hommes pour la nuit. (BGH 281/265)